

509



Sammelband

PL  
69.

Im Nahmen Jesu! 4. 3

Der

UnChristliche

Bettler / Im 971 8

Wie die Obrigkeit dieselbe  
zu einem bessern Christenthum  
anführen solle.

Kürzlich vorgestellt

von

*Abasvero Fritschen.*



Frankfurt am Mayn/

In Verlegung Johann Georg Walthers.

Am Jahr Christi 1681.

Zum Jahrbuch 1781

1781

Das dritte

Heft

der die Geschichte der

in einem Buche

ausgegeben

von

1781

Leipzig



Verlag

in Leipzig

1781





Im Nahmen Jesu!  
Der un-Christliche  
Bettler.

Das Erste Capitel.

Von der Bosheit und Ruchlos-  
sigkeit des heutigen Bettels  
Volcks.

**W**ie leider! heutiges Taa-  
ges / an allen Orten der  
Christenheit / in allen  
Ständen / die Ruchlos-  
sigkeit / und das Athei-  
stische / un-Christliche / Heydnische  
Wesen und Leben der Menschen so  
sehr überhand genommen / daß fast  
jedermänniglich besorget / und fürch-  
tet / es möchte der gerechte und eysri-  
ge Gott / wegen solcher übermachten  
Bosheit / beharrliche Verstockung /  
und Unbußfertigkeit / endlich den  
Sarauß mit uns machen / über uns /

a ij

wie

wie die erste Sünden-Welt / und  
 Sodom und Gomorra / seinen  
 Zorn / Rache und Grimm außschüt-  
 ten / und uns / wie er dem undanckba-  
 ren Volck der Jüden gethan / von  
 seinem Angesicht verstoßen / und ver-  
 werffen : also sihet / höret / und erfäh-  
 ret man täglich / wie nichts minder  
 das sündliche Greuel • Wesen /  
 gleich einer bösen giftigen Seuz-  
 che / auch das heutige umschweif-  
 fende Bettel • Volck inficiret und  
 angesteckt / also daß allenthalben  
 über dessen Bosheit / Muthwill-  
 Uppigkeit / Leichtfertigkeit / und  
 ruchloses ärgerliches und gang  
 un- Christliches Leben / viel Klä-  
 gens geführet wird. Wir könten  
 einen zimlichen grossen Catalogum  
 derer Sünden und Bosheiten / die  
 das gemeine Bettel • Volck ohne Scheu  
 und Scham zu üben pflegt / hicher  
 setzen / wollen aber so viel zu unserm  
 Zweck dienet / nur die jenigen / so  
 uns meistens bekant / anzeigen / ob  
 vielleicht jemand derer Regens-  
 ten / Geist- oder Weltlicher Obrig-  
 keit /

Zeit / hierdurch bewogen werden  
 möchte / uff solch gottloses Wesen  
 ein wachsames Auge zu schlagen/und  
 wie demselben so viel nur immer  
 Mensch = und möglich zu steuern/  
 uff heilsamen Rath/und nachdruck=  
 same Mittel zu gedencfen.

## II.

Unter andern schweren Sünden  
 des umschweiffenden müßigen Bet=  
 telvolcks (denn hier nicht von allen  
 armen nothdürfftigen Leuten und  
 Exulanten / die auß Noth ihr stück=  
 lein Brodt für den Thüren suchen  
 müssen/sonst aber Christlich und bes=  
 cheiden sich erzeigen / geredet wird:)  
 ist die schnöde Verachtung deß  
 Worts Gottes/und deren heiligen  
 Sacramenten. Denn es zeigt die  
 Erfahrung / daß sehr wenige / ja  
 fast keiner derer umschweiffenden  
 Bettler / in eine Kirche kommen /  
 Gottes Wort anzuhören. Man sihet  
 sie zwar wol an manchen Orten/da  
 keine Bettel = Ordnung gehalten  
 wird/haußenweise vor denen Kirch=  
 thüren stehen/ oder uff denen Kirch=  
 Höfen

Höfen ligen / von denen auß- und eingehenden ein Almosen zu erlangen / aber selten sihet man sie sich zur Kirche nahen / etwan eine Predigt zu hören / oder ein andächtiges Vatter unser zu beten. Noch weniger sihet man sie in ein / zwey / drey / oder mehr Jahren / einmahl zur Beichte / und heiligen Abendmal gehen. Und weil auch gemeiniglich des lieben Gebets von ihnen gar vergessen wird / sintemaln die meisten / nicht allein die grossen alten / sondern auch kleine Bettelbuben / sich heutiges Tages schämen dürfen / vor den Thüren ein Vatter unser zu beten. Ja es gehet wol mancher Tag / manche Woche / mancher Monat dahin / daß sie bey Genießung des Bettelbrodts nicht ein einziges Vatter unser betten. So geschiehets / daß hierdurch das Volck ganz wilde / rohe / ruch- und gottlos wird. Zumalen höret man öftermalen solche erschreckliche Flüche / und Gotteslästerungen auß ihrem Munde / daß einem die Haar dar- über



7  
über zum Berge stehen / und kein  
Wunder wäre / wenn der gerechte  
Gott solche Glücker von der Erden  
lebendig verschlingen liesse.

III.

Das andere Laster des umschweif-  
fenden müßigen Bettelvolcks ist der  
abscheuliche Lug und Trug; Fal-  
scher und erdichteter Attestaten/  
Bettel- und Brandbriefe/Collectur-  
Bücher 2c. zu Erlangung reicher  
Allmosen sich gebrauchen / ist heut-  
iges Tages bey den Bettlern fast ein  
täglich Handwerk worden. Sich  
bald vor einen Edelmann / bald vor  
einen Grafen und Freyherrn / bald  
vor einen Doctor, Magister 2c. fälsch-  
lich aufgeben / wird vor kein straff-  
bares Crimen falsch von ihnen gehal-  
ten. Die Religion simuliren / an die-  
sem Orte vor gut Lutherisch / an ei-  
nem andern vor Catholisch sich auf-  
geben / bald von diesem / bald von je-  
nem Orte / den sie doch nie mit Au-  
gen gesehen / sich hernennen. Das  
Religiöns-exilium, arme Weib und  
Kinder vorschützen / ist bey ihnen

a. iiii

nichts

nichts neues. Geschicht aber alles zu dem Ende / damit sie an solchen Orten / da keine genaue Uffsicht uff die umschweiffende Bettler gehalten wird / desto leichter ein Allmosen erlangen. Wir wollen nicht sagen von denen Leibes-Schäden / innerlichen / und äusserlichen Gebrechlichkeiten / die sie öffters zu simuliren pflegen / weilen hiebevorn an einem andern Orte hievon weitläufftig gehandelt worden. [Multi mendici miserabilia membra sibi sponte componunt, ad multorum deceptionem, unde & orbitates corporis ac ulcera mercaturæ cujusdam materiam & occasionem præbent. Ex quo talibus ampla distributio non admodum facienda est. In vitium sæpe vertitur & quæstum. Quamobrem horum latratum repellere oportet, paucaque his dare. S. Ambros. in Pl. 14]

## IV.

Das dritte Laster ist die Veracht- und Verschmähung der geringen Allmosen / zumalen des lieben Brodts. Wenn-wolfeile Zeit im  
Lanc

Lande / ist das müßige Bettelvolck  
 am ärgsten. Wird ihnen ein stück  
 Brodts vor denen Thüren einiger  
 guten Leute angebotten / so grunzen  
 und murren sie darüber / wollen kein  
 Brodt / sondern Gelt haben / sehens  
 kaum an / legen das liebe Brodt ent-  
 weder vor die Thür / od' werffen es gar  
 vor die Hunde. Gibt ihnen mancher  
 Hauswirth / der auch nicht viel übrige-  
 ges im Vermögen / etwan einen Pfen-  
 ning / Zweyer oder Dreher / so ist es  
 ihnen auch nicht genug / werffen das  
 Almosen manches mal auß Ungez-  
 dult wieder zur Thür hinein / schän-  
 den und schmähen noch darzu / sowol  
 uff den Hauswirth / als uff das Ges-  
 finde / ja fluchen ihnen wol gar Donner  
 und Hagel an den Hals / drohen / zc.  
 wie man denn wol ehe erfahren / daß  
 Bettler auß teuflischer Bosheit /  
 Häuser und Dörffer angezündet ha-  
 ben. Das Brodt so sie des Tages ges-  
 samlet / und nicht alles verzehren kön-  
 nen / werffen sie wol gar weg / oder  
 verkauffen ganze Säcke voll / vor die  
 Schweine und Viehe / um ein lieder-  
 lich

lich Geld / oder stück Tabac / erinne-  
 ren sich dabey gar nicht der schwe-  
 ren theuren Zeit / darinnen im vort-  
 gen dreyszigjährigen Teutschen Krie-  
 ge viel tausend arme Menschen elen-  
 diglich Hungers gestorben / die uff  
 denen Misthauffen liende offter-  
 malen mit seuffzen und schreyen /  
 nur um einen Maulbissen Brodt /  
 oder um eine Handvoll Kleyen / den  
 Hunger zu stillen / gebeten haben.  
 Nun das ist alles bey ihnen verges-  
 sen. In der wolfeilen Zeit / wollen  
 sie Geld haben / damit sie fauffen /  
 prassen und schwälgen können.  
 Wie dann das üppige Leben des  
 umschweiffenden Bettelvolcks an  
 hellen Tage. Man gehe nur an ein  
 und andern Ort / zumalen in kleinen  
 Städten / in die gemeinen Spitäle /  
 und Armen Herbergen ; in Flecken  
 und Dörffern / in die Krüge / und  
 Schencken / so wird man Wunder  
 sehen / was das Bettelvolck / an sol-  
 chen Orten unter einander vor  
 Muthwillen / Schande und Uppig-  
 keit treibet / was vor fluchen und  
 lästern /

lästern / fressen und fauffen / huren  
 und buben alda vorgehet. Die All-  
 mosen-Pfennige / die sie des Tages  
 vor den Thüren gesamlet / werden  
 mit Bier / Franckwein / Tabac / ge-  
 meiniglich durch die Gurgel gejagt /  
 dabey jezurweilen ein Leyerermann  
 oder Siedler sich mit einfindet / beym  
 Tanze uffspielet / und das Völklein  
 lustig macht. Da wird weder an  
 Gott / noch sein Wort gedacht / an  
 kein Gebet / an kein Vatter unser / an  
 keine Dancksagung / toll und voll /  
 frech und üppig / laufft alles unter-  
 einander / öftermalen treiben sie  
 schändliche Unzucht / auch wol mit  
 Spital-Weibesbildern / so sie be-  
 herbergern und uffgenommen / setzen  
 die Kinder heimlich uff die Stras-  
 sen / lassen sie manches mal zwey o-  
 der drey mal tauffen / stehlen einan-  
 der die Bettelbriefe / schlagen und  
 rauffen sich / schmähen und lästern  
 einander 2c. ligen öfters viel Tage  
 und Nächte an einem Orte / bis al-  
 les uffgezehret / und alsdann wan-  
 dern sie etwas weiters fort / machen

Compagnien und Gesellschaften/  
halten im Umziehen gewisse Stra-  
ßen und Routen / und bereden sich/  
wo sie wiederum zusammen kom-  
men / und das vorige Spiel von neu-  
em treiben wollen.

---

## Das Andere Cap.

Von denen Ursachen des heuti-  
gen ruchlosen Lebens des Bett-  
telvolcks.

**W**olte jemand fragen / wo-  
her es doch komme / daß heu-  
tiges Tages das Bettel-  
volck unter den Christen / zumalen  
in unserm Teutschlande / so ein  
wildes / rohes / wüstes / Gott- und  
un-Christliches / ruchloses Leben  
führet? so können dessen verschie-  
dene Ursachen angeführet werden.  
Die erste gemeine Ursach / wie aller  
anderen Sünden / ist der faule  
Müssiggang. Weilen das um-  
schweifende Bettel-Volck der Arbeit  
gantz entwohnet / sintemal unter  
zehnen Bettlern kaum einer zu fin-  
den/

den / der zu arbeiten / und sein  
 Brodt im Schweiß des Angesichts  
 redlich zu verdienen Lust hat : herge-  
 gen des faulen / sorglosen und müß-  
 igen Bettel- Lebens ganz gewoh-  
 net / und sich gar wol dabey befin-  
 det / so kan anders darauß nichts er-  
 folgen / denn ein sündliches und üp-  
 piges Wesen. Was andern Leuten  
 ein Creutz und Schande ist / das ist  
 solchen müßigen Bettlern ein Wol-  
 leben / sie wünschen es ihnen uff die-  
 ser Welt nicht besser zu haben / wenn  
 sie nur immer ohne Sorge und sau-  
 re Arbeit leben und dabey von einer  
 Zeit zur andern einen Pfennig o-  
 der Groschen in der Bettel- Taschen  
 haben können. Wie einige solcher  
 unverschämten Bettler sich wol eher  
 öffentlich gerühmet / daß die Bet-  
 te ey ein so sanfftes / Sorgens-  
 freyes Leben sey. Faulenzeren  
 und Müßiggang / ist aller Laster An-  
 fang. Es ist / wie die Alten haben  
 pflegen zu sagen / des Teuffels  
 Hauptküssen. Den Müßiggang leh-  
 ret viel böses. In eines immer müß-

figen und ganz sorglosen Menschen-  
 Herzen / entstehen allerley sündliche  
 Gedancken / die in allerley böse Breuel /  
 Sünden / Bosheiten und Uppig-  
 keiten außzuschlagen pflegen.

Die andere Ursach ist / daß uff  
 das Christenthum des Bettelvolcks  
 fast an keinem Orte einige Uffsicht  
 gehalten wird. Man läset diß  
 Volklein gehen / wie es gehet. Nie-  
 mand / oder doch gar selten / fraget  
 man nach dem Grund ihres Chri-  
 stenthums / niemand examiniret sie /  
 ob sie den Catechismum gelernet?  
 ob sie das Vatter unser beten köns-  
 nen? ob sie ein und andern Orts in  
 die Predigt gangen / gebeichtet / und  
 das heilige Abendmal gebrauchet zc.  
 Ein und andern Orts werden die  
 Spitale / und Armen- Herbergen gar  
 nicht / oder selten v. s.irt / daß man  
 sehe / wie darinnen gelebet wird.  
 Sind etwan noch einige gute Ho-  
 spital- Ordnungen vorhanden / so  
 werden solche nicht gebühend ob-  
 servirt. Viele meynen / man habe  
 sich um das Christenthum des Bet-  
 tels



telvolck's nicht groß zu bekümmern/  
wären frembde/ unbekante Leute/ sey  
genug/ wenn sie mit einem Pfennig/  
oder Groschen nur bald abgewiesen  
werden. Durch solche nachlässige  
Uffsicht wird das Bettelvolck ganz  
sicher gemacht / daß es ohne Scheu  
und Scham / immer in den Tag  
hinein lebt/ weil es weiß/ daß es nie-  
manden von seinem Thun und Bes-  
ginnen Rechenschaft geben darff.

Hierzu kommet zum dritten die  
Gewohnheit und lange Übung/  
welche diese Menschen in dem Bö-  
sen also verhärtet und stärcket / daß  
sie endlich von dem wahren Gottes-  
dienste und dem Christenthum gar  
entfrembdet werden / und gleich-  
sam ohne Gott (wie die  
Henden) in der  
Welt leben.

Das

## Das Dritte Cap.

Daß eine Christliche Obrigkeit  
allerdings schuldig / dem bö-  
sen Wesen zu steuren / und  
auch einige Sorge vor das  
Christenthum der Bettler zu  
tragen.

**A**lme Bettel-leute werden in  
Allgemein ganz gering / und  
verächtlich gehalten. Hat  
man ihnen etwan ein Stück Brodts/  
oder einen Pfening zugeworf-  
fen / so läffet man sie hin lauffen/  
ohnbekümmert / ob sie Christen/  
oder UnChristen / ob sie Gott erken-  
nen und fürchten oder nicht? Was  
gehet mich das Christenthum  
der Bettler an / spricht mancher / ich  
habe vor sie **GOTT** nicht Res-  
chenschaft zu geben / genug/  
wenn ich ihnen eine Gabe und  
Allmosen gereicht. Aber / nicht sol-  
te es unter Christen / die unter  
einander geistliche Brüder und  
Schwestern / und Christi Glieder /  
von

von welcher geistlichen Brüderschafft  
 auch der ärmste Bettler nicht auß-  
 geschlossen / also hergehen. Ein  
 Christ soll nicht allein mit zeit-  
 lichen Gütern / und seinem übris-  
 gen Vermögen / seinem Nächsten  
 gerne dienen und behülflich seyn /  
 sondern auch seine ewige Woh-  
 fahrt durch allerley Christliche  
 Ermahn- und Erbauung nach  
 Möglichkeit befördern helffen.  
 Wäre es auch der elendeste Bettel-  
 bube / so soll doch vor dessen Seelen-  
 Hehl Sorge getragen werden.  
 [Unum generationis modum, Deus  
 omnibus largitus est spiritualem. Una  
 nobis & communis in cælo patria,  
 idem poculum omnibus propinatur.  
 Nihil amplius diviti spectato Viro,  
 quàm pauperi & abjecto Deus exhi-  
 bet, sed universos pariter vocat.  
 Nolimus igitur invicem alter alte-  
 rum contemnere, ne nosmetipsos  
 contemnamus, spricht Chrylost.  
 in Joh homil. 15.] Niemand geden-  
 cke / was gehet es mich an / wie mein  
 Nächster lebt? Wer andern / so viel

an

an ihm ist / in Sünden nicht wehret / der machet sich frembder Sünden und Straffen theilhaftig. Gewißlich / wer es aufrichtig mit Christo meynet / kan nicht anders / er muß über das verderbliche Wesen der Christen / ob sie gleich Bettler sind / zum wenigsten seuffzen. Es gehöret traun zur Christlichen Liebe / die den Nächsten / ob er gleich der allgeringste und ärmste Bettler / nicht anders ansihet / als seinen nächsten Verwandten / nemlich als ein Mitglied an dem geistlichen Leibe Jesu Christi / und umb solcher willen sind wir allerdings verpflichtet / uns sowol der geistlichen Seelen - als der leiblichen Noth des Nächsten anzunehmen / als unser eigen. Insonderheit aber ist eine jedwedere Christliche Obrigkeit verpflichtet / hierunter solche Anstalten zu machen / und Verfügung zu thun / wordurch dem Muthwill und der Bosheit des unerschweiffenden gottlosen Bettelvolcks nicht allein vorgebauet / und mit Nachdruck gesteuert / sondern auch

auch dasselbe einiger massen in ih-  
 rem Christenthumb erbauet werde.  
 Denn ob gleich frembde/ und auß-  
 würdische Bettelleute nicht Bürger  
 und Mitglieder unser Stadt oder  
 Commun / daß man sagen wolte:  
 Was gehen mich die an / die  
 draussen sind: so sind sie doch  
 Mitglieder der Christlichen Kir-  
 chen / und des geistlichen Leibes  
 Christi: und wenn auch diese Con-  
 sideration bey mancher Obrigkeit  
 nicht gelten wolte/so solte doch bil-  
 lig dieselbe / der vortreffliche Nutz/  
 der durch gute Uffsicht und fleissige  
 Beobachtung des Christenthums  
 des Bettelvolcks in der Policeny und  
 dem gemeinen Wesen gestiftet  
 wird / hierzu bewegen und uffmun-  
 tern. Viele schädliche und gefähr-  
 liche Dinge werden von der Com-  
 mun abgewendet/ wenn der immer-  
 wachsenden Gottlosigkeit des  
 Bettelvolcks kräftiglich  
 gewehret wird.

Das

## Das Vierdte Cap.

Wie und uff was Weise eine  
Christliche Obrigkeit dem U  
bel hierunter weißlich begegs  
nen könne?

**D**ie Christliche Policeny und  
die Kirche in derselben / ist  
heuriges Tags / mit gottlo  
sem müßigem Bettelvolck / als ei  
ner bösen Seuche inficirt, und belas  
den : Soll nun dieselbe davon cu  
rirt und befreyet werden / so gehö  
ren darzu kräftige Arzeneen und  
Heylungs Mittel. Wir wollen  
ein und andere zu reiffer Überles  
ung dem Leser alhier nur kurtzlich  
vorstellen.

Das erste Remedium und Hülfss  
Mittel ist / eine genaue und fleissi  
ge Beobachtung der hierunter im  
Heiligen Römischen Reich hiebes  
vorn publicirten guten Ordnung  
wider die Bettler und Müßiggän  
ger. Solche Ordnung lautet in der  
Reformation guter Policeny zu Aug  
spurg/

spurg / anno 1548. tit. 26. und 1577.  
 tit. 27. also: Wir wollen / daß eine  
 jede Obrigkeit / der Bettler /  
 und anderer Müßiggänger hal-  
 ben / ein ernstliches Einsehen  
 thue / damit niemand zu betteln  
 gestattet werde / der nicht mit  
 Schwachheit oder Gebrechen sei-  
 nes Leibes beladen / und des nicht  
 nohtdürfftig sen.

Item / daß auch der Bettler  
 Kinder / so sie ihr Brodt zu ver-  
 dienen geschickt seyn / von ihnen  
 genommen / und zu den Hand-  
 wercken oder sonsten zu Diensten  
 gewiesen werden / damit sie nicht  
 für und für dem Bettel anhan-  
 gen.

Item / daß auch die Obrigkeit  
 Vorsehung thue / daß eine jede  
 Stadt und Commun / ihre Ar-  
 men selbst ernehre / und unterhalte /  
 und den Fremden nicht gestatte /  
 an einem jeglichen Orte im Reiche  
 zu betteln / und so darüber sol-  
 che starcke Bettler befunden /  
 sollen dieselbe / vermöge der  
 Rechte

„ Rechte / oder sonst gebührlich ge-  
 „ strafft werden / andern zum Abs-  
 „ scheu und Exempel. Es wäre dann  
 „ Sache / daß eine Stadt oder  
 „ Ambt / mit vielen Armen beladen /  
 „ (wie es zumalen in Landesverderb-  
 „ lichen Kriegen herzugehen pflegt /  
 „ und man leider in diesen Jahren  
 „ in Teutschland auch erfahren müße-  
 „ sen) daß sie der Orten nicht möch-  
 „ ten ernehret werden / so soll die Or-  
 „ brigkeit dieselbe Armen mit einem  
 „ briefflichen Schein / und Urkund /  
 „ in ein ander Ambt zu fördern /  
 „ Macht haben.

## II.

Wann nun diese heilsame Ord-  
 nung nicht nur in einer oder der  
 andern Stadt und Commun in  
 particulari, sondern / wie allerdings  
 nötig / und ja selbst billig / in allen  
 Reichs-Creyssen / durchgehends bis-  
 hero wäre in acht genommen wor-  
 den / so hätte man viel Überlasts und  
 Beschwerung des müßigen Bettel-  
 Volcks entübriget seyn können.  
 Weil es aber mit Observanz dieser  
 guten



guten Ordnung eben also hergangen / als mit der hochnützlichen Constitution wider das umschweifende schädliche Zigeuner-Volck / in be-  
 rührter Reformation guter Policen art. 27. in dem / von Anfang derer publication, nach hundert und dreyßig Jahren / bis uff diesen Tag / an verschiedenen Orten Teutschlandes / man solch loses Gesindlein frey passiren / und denen Landleuten ein und andere Beschwerung ohngestraft zufügen lässet / (darüber gewislich die jenigen Fürsten und Stände / die solches Wesen wider die gemeine Reichs-Constitutiones in ihren Landen erdulden / billig erröthen und schamroth werden solten:) so ist es kein Wunder / wenn auch in diesem Stücke alle gute Disciplin zu grunde gehet / und man über diß gottlose muthwillige Bettelvolck hier und da Klagen hören muß.

## III.

Das andere Hülffs-Mittel ist / daß jedes Orts eine absonderliche Almosen- und Bettel-Ordnung gemacht /

macht/und darüber ernstlich gehalten werde. Dergleichen nützliche Ordnungen / so ein und andern Orts publiciret, seynd in dem vor einigen Jahren edirten unserm tractat de otiosis mendicantibus im appendice zu finden. Nur ist zu beklagen / daß solche heilsame Anordnungen nicht mit gebührendem Eifer observirt und in Obacht genommen werden / daran zum theil die faulen Beampte und Unter Obrigkeiten schuldig / welche gemeiniglich in Sachen / die keine accidentia tragen/träge und hinlänglich seyn.

IV.

Unter andern Puncten / die einer neuen Bettel- und Almosen-Ordnung zu inseriren / solte billig dieser Punct/welcher uff eine etwas genauere Prüfung und Examination des Christenthums der Bettler gerichtet / wol gefasset seyn; worzu dann nebst etwan einigen andern nachfolgende wenige Fragen / die bey Forderung eines Almosen / dem Bettler / jedoch mit unterschied Alters/

ters / Verstandes / und Condition,  
vorzuhalten / dienen können:

1. Ob er der reinen Evangelischen /  
oder anderer widriger Religion zu-  
gethan sey?

2. Ob er die Zehen Gebott / und  
den Catechismum gelernet?

3. Ob er bishero ein oder andern  
Orts in der Kirche Predigt gehöret?

4. Wie lange es sey / daß er zur  
Beichte / und dem heiligen Abend-  
mal gangen / und wo solches gesche-  
hen?

5. Ob er auch täglich / Morgens  
und Abends sein Gebet verrichte?

6. Ob er ein Attestat uffzuweisen  
habe?

Uff erfolgte Antwort wäre ein  
kurzes Examen anzustellen / und nach  
Befinden / eine Christliche Vermahn-  
und Warn- oder Bestrafung bey-  
zufügen.

Wann auch ein und andere atte-  
stata producirt werden / sind solche  
genau und fleißig zu ponderiren / ob  
sie vor glaubwürdig / oder falsch zu  
achten / und nach Befinden / deren

Vorweiser/jedoch nicht allzu scharff  
und rigorosè wie der alte Lehrer  
Chrysoftomus an einem Orte erin-  
nert/darauß zu examiniren.

Wolte aber jemand einwenden/  
es würde solche examination der  
Bettler viele Zeit und Mühe kosten/  
zumalen manches Tages / zehen /  
zwanzig / oder wol mehr Bettler sich  
anzumelden pflegten / so möchte  
durch jedes Orts Obrigkeit Verfö-  
gung geschehen/dasß solche Berrich-  
tung nicht einer Person allein / son-  
dern etwan zweyen / Geist- und Welt-  
lichen Standes / wechselsweise uffge-  
tragen werde. Der Zeit und Mühe-  
waltung darff man sich hierunter  
nicht gereuen lassen / weilen dieselbe  
utilitate publicâ wol compensiret  
wird / sintemal der Nutz / der darauß  
erfolget / considerabel und groß / wie  
man auß der Erfahrung an denen  
Orten sihet / da gute Allmosen-Ord-  
nungen eingeführet / und darüber  
steiff und fest gehalten wird.

Auch ist hierben nicht zu vergessen/  
wenn an denen Sonn- und Festtä-  
gen/

gen/das Bettelvolck vor den Kirch-  
thüren / oder uff denen Kirchplätzen  
ligt/ daß solche dahin gehalten wer-  
den/der Predigt und dem Gebet bey-  
zuwohnen/ihm aber keines wegs ge-  
statten / daß sie unter wehrendem  
Gottesdienst/wie die jenigen Bettel-  
buben öffters zu thun gewohnet/als  
lerley Muthwillen und Uppigkeit  
treiben.

## V.

Das dritte Hülfss-Mittel ist die  
correction und Bestrafung des un-  
Christlich- und ärgerlich- sich bezei-  
genden Bettelvolcks/ eine öfftere Vi-  
sitation derer gemeinen Spitale /  
Herbergen / und Schenckhäuser / so  
nötig als nützlich. Sonsten ist vor-  
längst von verständigen Politicis ein-  
gerathen worden / ein und andern  
Orts Zucht- und Werckhäuser uff-  
zurichten/ das starcke/müßige/umb-  
schweiffende Bettelvolck desto besser  
im Zaum und Behorsam zu halten.  
Und gewislich / würden Fürsten und  
Herren das Geld in ihren Cammern  
nicht besser und nützlicher anlegen

Können / davon in obangeführtem  
 Tractat hiebevorn mit mehrern ge-  
 handelt / dahin dißfals beflissener  
 Kürze wegen man sich beziehen will.  
 Nur wäre zu wünschen / daß wie in  
 anderen / also auch in diesem Stück/  
 guter Rath gelten möchte / und es  
 nicht allewege hiesse, Surdis narratur  
 fabula.

---

## Das Fünffte Cap.

Vermahnung an die Regenten  
 und Obrigkeiten / daß sie uff  
 das Christenthum und Leben  
 des Bettelvolcks fleissige Uff-  
 sicht halten.

**W**ann dann nicht allein die  
 Christliche Liebe / die man  
 dem Nächsten / oder gleich der  
 aller-ärmste / elendeste Bettler wäre /  
 schuldig / sondern auch *salus publica*  
 es erfordert / der Gottlosigkeit / und  
 dem unChristlichen Wesen und L.  
 ben des umschweifenden müßigen  
 Bettelvolcks zu steuern / und allen  
 inconvenientien / durch gute Ord-  
 nun-

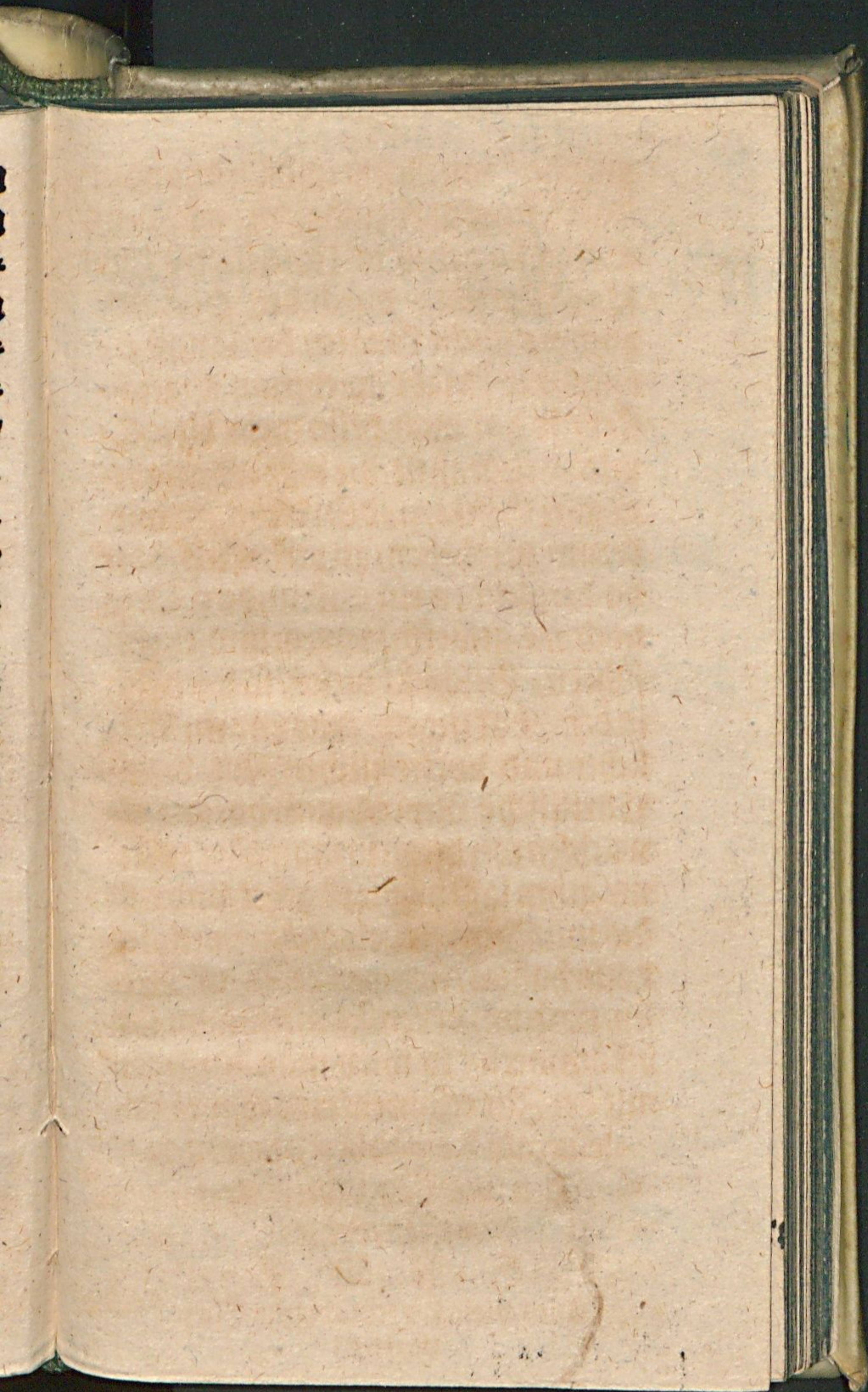
nungen / fleißige Ufficht / examina,  
 und dergleichen vorzubauen / inson-  
 derheit obberührte Reichs-Consti-  
 tiones, von denen müßigen Bett-  
 lern / wiederum in observanz zu brin-  
 gen; So werden hiermit Christliche  
 Regenten und Obrigkeiten treulichst  
 ermahnet / Sie wollen diese wolges-  
 meynete Erinnerung bey ihnen etwas  
 gelten lassen / und mit Fleiß zu überles-  
 gen / bemühet seyn / was hierinnen so  
 wol zur Erbau- und Beförderung al-  
 lenthalben des nothleidenden lieben  
 Christenthums / als zu Abwendung  
 allerley Schadens / Ungemach und  
 Verderbens / so man bishero von  
 dem rohen und frechen Hauffen der  
 Land Bettler / ein und andern Orts  
 erfahren müssen / zu thun oder zu las-  
 sen. Heilsame remedia seynd bey der  
 Hand / weñ man nur dieselben brau-  
 chen wolte / und nicht so balden die  
 Hände sincken liesse. Es ist an dem /  
 daß wegen der leidigen Landverderb-  
 lichen Krieges- Unruhe / Zerrüt-  
 tung des Policen- Wesens / es sehr  
 schwer / ja fast unmöglich fället / über

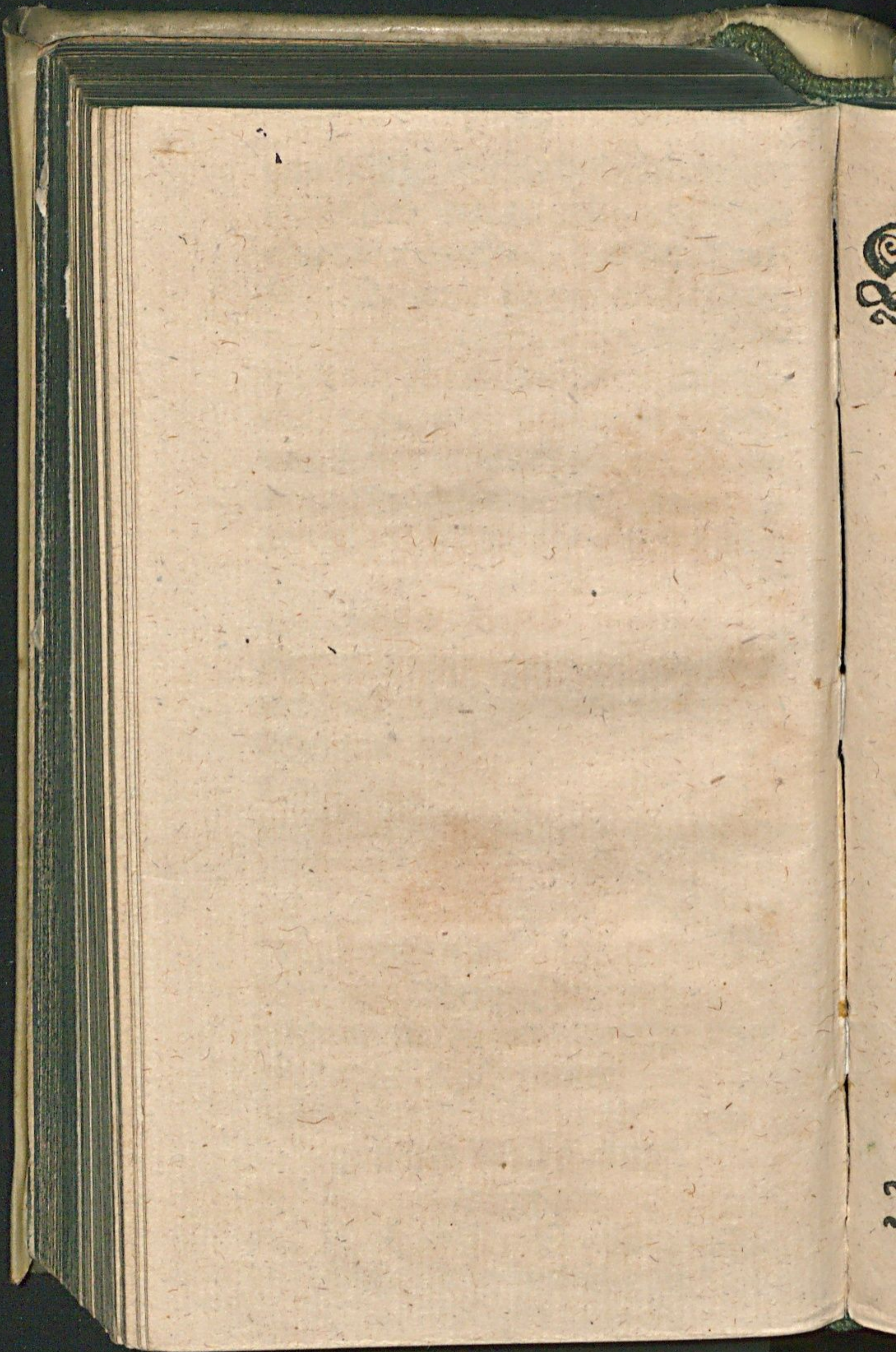
gute heilsame Befehle und Ordnungen  
 strictè jedesmal zu halten: nachdem  
 aber unser geliebtes Vaterland Teut-  
 scher Nation / durch des Höchsten  
 hochpreisliche Gnade / der längst er-  
 wünschte Friede wiederum angebli-  
 cket / so hat man desto mehr Ursach /  
 und Gelegenheit / die bishero gefalle-  
 ne gute Befehle / und Ordnungen wie-  
 derum zu erheben / zu verbessern / oder  
 da dergleichen ein und andern Orts  
 noch nie gewesen / von neuem einzu-  
 führen. Geschicht dieses / so wird sich  
 in der That zeigen / was vor ein herr-  
 licher und vortrefflicher Nutz denen  
 Christliche Republicken darauß er-  
 wachsen werde: wird man aber es fer-  
 ner gehen lassen / wie es gehet / und um  
 des müßigen Bettelvolcks Gottloses  
 Lasterhaftes / üppiges Leben / un-  
 Besen / noch um dessen Christenthum sich  
 bekümmern / so wird man hergegen  
 mit der Zeit erfahren / was so wol Ec-  
 clesiae, als Republicae vor Scha-  
 den und Nachtheil dar-  
 auß entstehet.

E N D E.

Alles allein zur schuldigster Ehre  
 Gottes!







Jm 2750<sup>2</sup>

ULB Halle

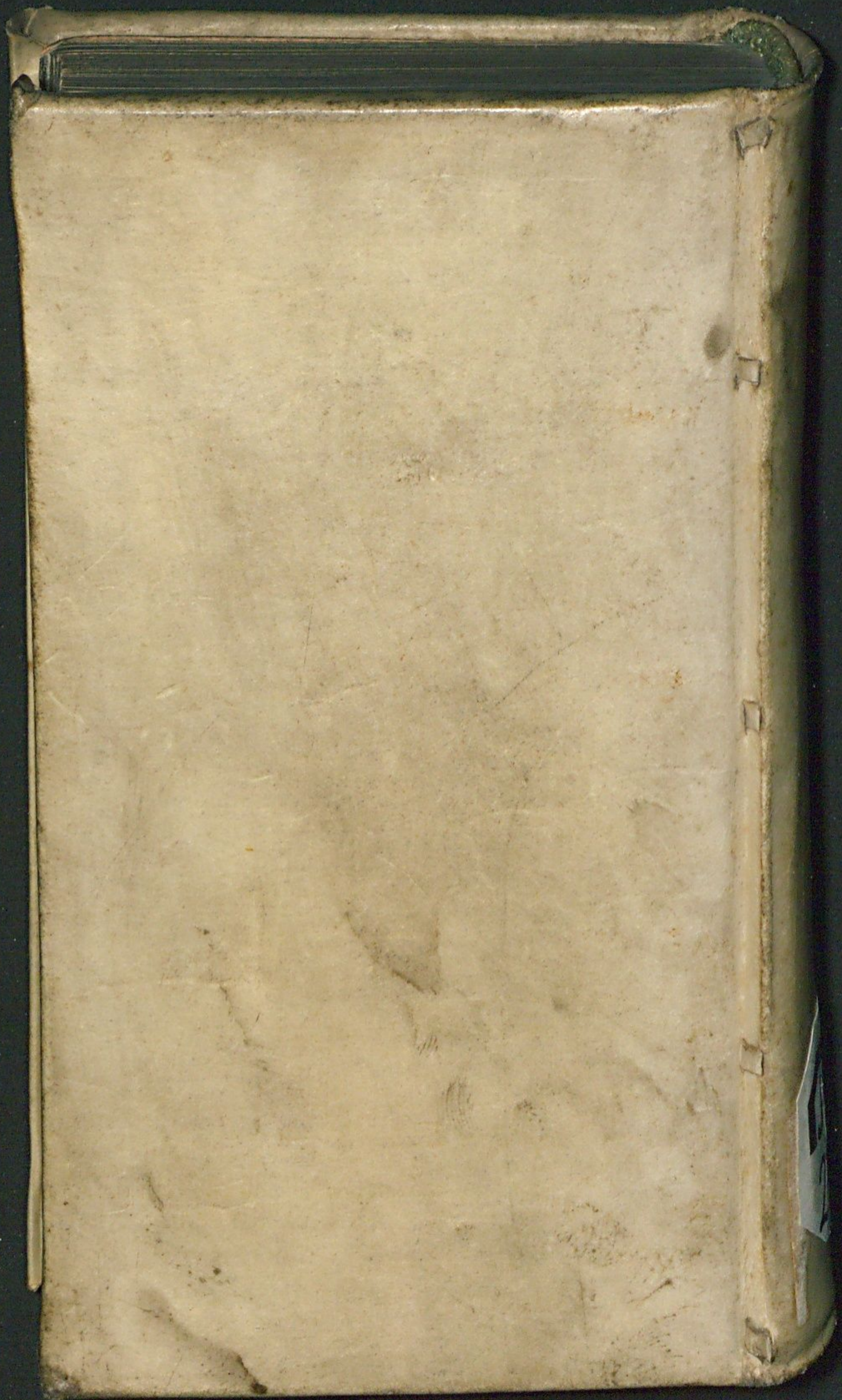
3

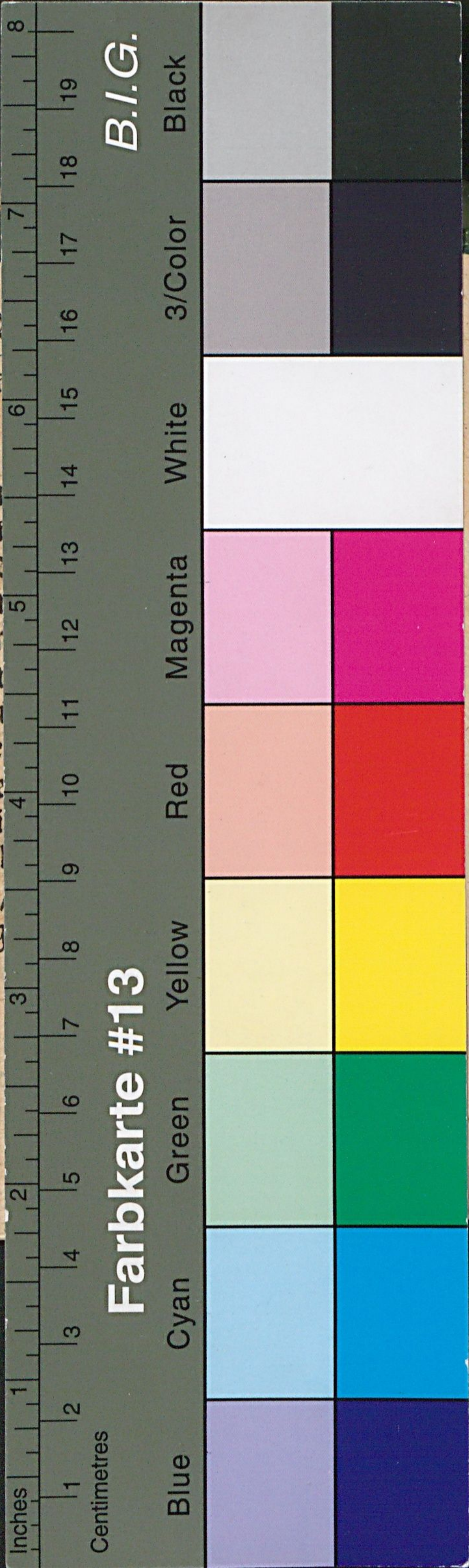
002 681 595



10/11







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

In Namen Jesu! 4.3  
 Der  
**UnChristliche**  
**Bettler** / Im 971 8  
 Wie die Obrigkeit dieselbe  
 zu einem bessern Christenthum  
 anführen solle.  
 Kürzlich vorgestellt  
 von  
*Abasvero Fritschen.*



Frankfurt am Mayn/  
 In Verlegung Johann Georg Walthers.  
 Im Jahr Christi 1681.

